

Der Leuchtturm.

Der Leuchtturm
erscheint monatlich
4 Mal und zwar
jeden Ersten d. Monats
3 bis 4 Bogen
u. die übrigen Wochen
1 bis 1 1/2 Bogen
stark, und bringt mo-
natlich das gut
ausgeführte

Redigirt von

Ernst Keil.

Portrait eines
freisinnigen Zeit-
genossen
und wöchentlich ein
illustriertes Beiblatt:
„Die deutsche
Reichs-Dremse.“
Preis pro Semester
2 Thlr. oder 3 fl.
12 fr. C.M.

1850.

Leipzig.

Nr. 7.

Die Demokratie.

Briefe an einen deutschen Heimathlosen.

Erster Brief.

Mein Freund!

Wahrlich es gehört eine besondere Elasticität des Geistes dazu, in unserer Zeit sich muthig und hoffend über Bord zu halten. Wir haben einen unglücklichen Feldzug gemacht, wir drangen ein in das Land der Reaction, wir besiegten sie in hundert Schlachten, und dennoch, wir mußten einen Rückzug machen wie die große Armee von der rauchenden Brandstätte der alten Czarenstadt, und nicht fehlten uns die Gräuelp der Berezina und von Wilna.

Ihr seid ja noch einzelne Ueberreste der alten Garde der Demokratie, die sich nicht ergeben wollte, und ach! die Kugel für eine Wohlthat gerechnet hätte, die jetzt aber heimathlos eine heuchlerische Gastfreundschaft, ein bitteres, bitteres Brot genießen muß! Wohl, die Schlacht ist verloren, wir hatten unser Waterloo, wir verloren Alles, nur die Ehre nicht; aber von den Schlachtfeldern bei Wien und in Ungarn und Baden schallt noch durch das Land der Ruf: „die alte Garde stirbt, doch sie ergibt sich nicht“, es ist noch immer ein Schreckenslaut den Absolutisten und eine gewisse Prophezeiung, daß kommen wird der Tag, wo zwar Zion sinkt und Priamus, doch in neuem Glanze sich erhebt das Volk des lanzenkundigen Königs! Und warum jetzt denn von der Garde der Freiheit dieser Kleinmuth? Warum diese hangen Zweifel? Warum suchst Du Ueberzeugung bei Andern, da Du sie nicht in Deiner Brust finden kannst? Du sagst, man kann nicht einmal denen, die uns fragen, weshalb, um welchen

Preis wir so viel gewagt, antworten: das will die Demokratie, hierin will sie die Lage des Volkes ändern, das sind die Institutionen, welche sie hervorrufen wird!

Die Lust der Schweiz, mein armer Freund, muß nicht sehr erquickend Dein müdes Haupt umfächeln, bei ihrer Gastfreundschaft muß Dein Herz, das sonst so muthig in Deiner starken Brust rochte, fast erstarrt sein, woher anders diese augenblickliche Schwäche?

Es muß entseßlich sein in der Fremde, ohne Freunde, ohne Hilfe zu leben, und da kann es freilich nicht anders sein, der Geier des Zweifels frißt sich in unser Herz ein, immer tiefer und tiefer, bis es endlich aufhört zu schlagen und alle unsere Hoffnungen und Wünsche in Ein Grab sinken. Wenn aber diese Blätter zu Dir kommen, dann nimm sie auf als Erinnerungsbücher an die schöne Heimath und erquickte Dich wenigstens an dem Gedanken, daß es bei uns noch Herzen gibt, die trotz Mantouffel und Beust mitfühlen und mitleiden mit Euch. Es wäre thöricht, wollten wir die Geschichte unserer Märzrevolution trennen von dem großen revolutionären Drama der ganzen modernen Zeit, denn seit der Reformation Luther's besetzt diese Kämpfe nur eine Idee und zieht sich wie ein rother Faden durch alle einzelne Geschehnisse, Empörungen, bald reiner und vollkommener ausgesprochen, bald dunkel wenigstens geahnt, eine stille verkörperte Weissagung, der Gedanke der Gleich-